Besmerhuus Times

20 Jahre Besmerhuus

Jubiläums-Ausgabe 2017

Kreuzlingen, Juni 2017

Wohnen, Arbeiten und Freizeit

Von Thomas Stoll, Agogischer Leiter.

Im Leben der meisten Menschen haben die Lebensbereiche «Wohnen, Arbeiten und Freizeit» einen besonderen Stellenwert. Im «Haus des Lebens» sind diese drei «Zimmer» von zentraler Bedeutung. In der Geschichte der Begleitung von Menschen mit einer Beeinträchtigung wurde der Bedeutung dieser Bereiche für die Verwirklichung eines selbstbestimmten Lebens teilweise wenig Beachtung geschenkt. Vielmehr standen Begriffe wie Versorgen, Behüten und Pflege im Vordergrund. In vielen Institutionen, so auch im Besmerhuus, wird versucht … **Fortsetzung Seite 4**

Wohnen mit Assistenz

Von Thomas Stoll, Agogischer Leiter.

Die Begleitung von Menschen mit einer Beeinträchtigung hat sich gewandelt. Sie orientiert sich zunehmend am Lebensentwurf und an den Ressourcen der betroffenen Personen. Das bedeutet auch, dass das «Heim» als alleiniges Angebot vermehrt infrage gestellt wird. Seit März 2016 bietet der Verein Besmerhuus «Wohnen mit Assistenz in einer eigenen Wohnung» an. Inzwischen wohnen vier Männer, die teilweise schon Jahre im Besmerhuus gelebt hatten, in zwei, vom Verein Besmerhuus angemieteten, in der Nähe liegenden, Wohnungen. Sie erhalten ihre Arbeits- und Beschäftigungsangebote weiterhin im Besmerhuus und werden von dort aus auch, je nach Bedarf, bei der Bewältigung des Alltags unterstützt. Ein ausführlicher Bericht befindet sich im Jahresbericht 2017.

20 Jahre Verein Besmerhuus

Das heutige Besmerhuus blickt auf eine wechselvolle 20-jährige Geschichte zurück.

Die Geschichte des Besmerhuus reicht zurück ins Jahr 1981, als die Heilpädagogische Schule in Kreuzlingen durch den Kanton aufgehoben wurde. Diese befand sich an der Säntisstrasse, wo inzwischen längst ein grosser gelber Bau entstanden ist, in dem damals die teuersten Eigentumswohnungen in Kreuzlingen zu kaufen waren.

Von Mario Monego / Gründungsmitglied.

Die Heilpädagogische Schule wurde vom Ehepaar Joliet geleitet. Beide waren ausgebildete Pädagogen aus der «Geisteswissenschaftlichen Lehre Rudolf Steiners», wie sie heute noch z. B. im Ekkarthof in Lengwil praktiziert wird. Joliets wollten den nun allein gelassenen Jugendlichen der ehemaligen Schule eine weitere Zukunft sichern und gründeten kurzerhand den Verein «Sozialtherapeutische Werkstätten» an der Waldheimstrasse (in der Scheune der ehemaligen Knochenmühle!), die sie mithilfe von Sponsoren in eine Werkstatt umbauen konnten. Dort wurden die meist geistig behinderten, ehemaligen 6 SchulabgängerInnen (zwischen 15 und 18 Jahren) von 2 vollamtlichen Betreuern gut betreut, konnten einfache (Lohn-) Arbeiten ausführen und Kontakte pflegen.

Der damalige Vorstand war in etwa gleich gross wie die Anzahl der Betreuten und bestand mehrheitlich aus Freunden und Bekannten der Familie Joliet. Die wenigen Mitglieder des Vereins … **Fortsetzung Seite 2**

Editorial

Besmerhuus – damals und heute

Markus Bruggmann
Eidg. Dipl. Heimleiter

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wir nehmen das 20. Jubiläum des Verein Besmerhuus zum Anlass, diese Sonderausgabe der Besmerhuus-Times herauszugeben. Sie soll ein Zeitzeuge sein – und die verschiedenen Wurzeln des Besmerhuus sowie die 20-jährige Vereinsgeschichte dokumentieren.

Dass diese Geschichte möglich wurde, ist Freiwilligen zu verdanken, die sich ehrenamtlich in der Vorstandsarbeit wie auch in anderen Bereichen engagierten. Ebenso den Mitarbeitenden, die täglich ihren wertvollen Einsatz für das Besmerhuus leisten, wie auch den Behörden und den zahlreichen Spendern. Ich bedanke ich mich bei allen, die vor vielen Jahren einen der Grundsteine zum heutigen Besmerhuus legten – und auch allen, die diesen Weg im Laufe der Zeit festigten und in die Zukunft führten. Mein besonderer Dank geht an Mario Monego, der sich bereits seit 29 Jahren im Vorstand engagiert und als Gründungsmitglied immer noch am Ball bleibt. Ebenso an Dominik Hasler – der zuerst zweieinhalb Jahre den «Sozialtherapeutischen Werkstätten» und danach 10 Jahre dem Verein Besmerhuus als Präsident vorstand – und an Christian Winterhalter, der dem Verein Besmerhuus in den letzten 10 Jahren das aktuelle Gesicht gegeben hat. Tauchen Sie ein in die Besmerhuus Times. Es erwartet Sie eine spannende Geschichte!

Markus Bruggmann, Heimleiter

BESMERHUUS

Verein Besmerhuus
Besmerstrasse 22 / CH-8280 Kreuzlingen
T. +41 (0)71 686 60 90 / F. +41 (0)71 686 60 91
info@besmerhuus.ch / www.besmerhuus.ch

Wie sich das Leben der Menschen mit einer Beeinträchtigung gestaltet und Haltungen im Wandel der Zeit darstellen.
Seiten 01– 03

20 Jahre Besmerhuus: Geschäftsleitung, Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und unsere Betreuen freuen sich …
Seite 04 / 05

Die «Besmerhuus»-Geschichte

Fortsetzung von Seite 1

... waren fast ausschliesslich die Eltern der Menschen mit Behinderung. Als ein sehr «frühes» Mitglied des Vereines Besmerhuus wurde ich 1988 in den Vorstand des Vereines «Sozialtherapeutische Werkstätten» gewählt und übernahm das Amt des Aktuars, sodass mir die inzwischen doch gewaltige Entwicklung des Vereines bestens bekannt ist.

Bereits zu dieser Zeit zeichnete sich ab, dass neben der externen Betreuung in Zukunft auch für das Wohnen der zu betreuenden Personen gesorgt werden muss. Glücklicherweise kaufte ein Heilpädagoge aus dem Appenzell eine unmittelbar unter dem Waldheim gelegene ältere Villa und ermöglichte so dem Verein, den Menschen mit Behinderung betreutes Wohnen anzubieten. Diese Lösung funktionierte bis Anfang der 90er Jahre eigentlich sehr gut. Als jedoch die Anzahl der Betreuten und die Anfragen nach Wohn- und Beschäftigungsplätzen (auch vonseiten des Kantons Thurgau) stark anstieg, war eine weitere Ausgestaltung des Betreuungsangebots nicht mehr möglich. Die Vereinsverantwortlichen mussten mit Hochdruck in Kreuzlingen nach einer Liegenschaft suchen, in der sowohl Wohnen wie Arbeiten angeboten werden konnte.

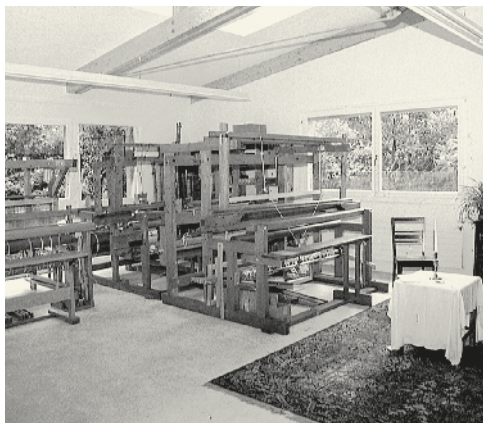
Nach der Evaluation verschiedener, uns angebotener Objekte zerschlug sich vorerst die Idee einer eigenen Lösung. Doch dann erhielten wir im Jahr 1992 völlig unerwartet das Angebot der Erbengemeinschaft Hedy Adler, die Liegenschaft Besmerstrasse 22 zu erwerben (die Villa stammt aus dem Jahre 1914). Der Vorstand entschied, die Liegenschaft zu kaufen. Damals war das jedoch nicht so einfach, wie sich das heute darstellt, schliesslich betrug der Kaufpreis CHF 3 Mio! Die Umbauarbeiten (Gebäude, Betriebseinrichtungen, Umgebung) schlugen mit 2,7 Mio zusätzlich zu Buche – und das bei einem Vereinsvermögen von gerade mal knapp CHF 100'000. So wurde für unser Projekt erst einmal ein umfangreiches Konzept für die mögliche Subventionierung von Bund und Kanton ausgearbeitet. Mit Erfolg, wie sich herausstellte: Unser Projekt wurde vom Kanton Thurgau unterstützt und vom Bundesamt für Sozialversicherungen bewilligt. Kanton und Bund sicherten uns namhafte Subventionen (rund 60%) zu und die Schulgemeinde Kreuzlingen bewilligte uns ein zinsloses Darlehen (CHF 270'000.00) aus dem Verkaufserlös der damaligen Heilpädagogischen Schule, das damals für eine solche Zweckbestimmung zurückgelegt wurde.

Im Dezember 1993 war der Kauf des Areals (5'256 m²) abgeschlossen, die Finanzierung

Mario Monego, Gründungs- und Vorstandsmitglied.

Die historische Besmerhuus-Villa.

gesichert, sodass die Bauarbeiten in Angriff genommen werden konnten. Ziel war es, in den Werkstätten 24 Personen zu betreuen und im Wohnheim 18 Wohnplätze anzubieten. 1996 waren die Bauarbeiten beendet, das «Besmerhuus» – wie wir es nannten – betriebsbereit, aber leider waren jetzt plötzlich weit und breit keine Personen mehr da, die die neu geschaffenen Wohnplätze nutzen wollten. So stand nicht nur das neu umgebaute Besmerhuus leer, auch der Verein, insbesondere der Vorstand, stand mit ziemlich leeren Händen da. Einzig die Werkstatt konnte ihren Betrieb weiter führen und das Angebot ausbauen, was natürlich in keiner Weise kostendeckend war.



Historischer Webstuhl in der Besmerhuus-Werkstatt.

Es war eine turbulente Zeit mit extremen Höhen und Tiefen. Einmal zeichnete sich eine Lösung mit dem Verein Ekkarthof ab – und zerschlug sich auch gleich wieder. Das Problem musste dringend gelöst werden, das war die Devise des bereits 1994 weitgehend «erneuerten» Vorstandes und seinem Präsidenten Dominik Hasler aus Kreuzlingen.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Fürsorgeamt des Kantons Thurgau kam es 1997 zur Fusion mit dem Verein «Heim zur Bütte» aus Sitterdorf. Der Verein plante selbst einen Neubau, der aber aus verschiedenen Gründen nicht realisiert werden konnte. So kam es zur Fusion «Heim zur Bütte» Sitterdorf mit dem Verein «Sozialtherapeutische Werkstätten» Kreuzlingen zum neuen Verein BESMERHUUS, Kreuzlingen. Die Integration verlief perfekt und der neue Verein hatte nun eine solide Grundlage für das weitere Bestehen. Natürlich hört sich das einfach an, aber ohne die vorzügliche Arbeit des damaligen Präsidenten mit den Verantwortlichen im Fürsorgeamt, dem Vorstand des Vereines zur Bütte und natürlich auch mit dem Rückhalt im Verein und beim Vorstand Sozialpädagogische Werkstätten, wäre das nicht so perfekt gelungen. Unser Ziel war immer, behinderten Mitmenschen eine sichere Perspektive im Leben zu geben. Die Fusion mit dem Verein zur Bütte sowie weitere Eintritte von behinderten Mitmenschen führte dazu, dass die Gebäude schnell zu klein wurden. Bereits im Jahr 1999 wurde erneut ein Erweiterungsbau mit Gemeinschaftsraum und einer zusätzlichen Werkstatt geplant, realisiert und im Jahr 2000 festlich eingeweiht. Ein weiterer, grosser Schritt war Ende 2001, als der Verein «Katharinenberg» in Nussbaumen durch den Verein

> Unser Ziel war immer, behinderten Mitmenschen eine sichere Perspektive im Leben zu geben.

Besmerhuus übernommen wurde. Für den Verein Besmerhuus war dies organisatorisch eine grosse Herausforderung, galt es doch, innert nützlicher Frist zusätzlich 20 Wohn- und Arbeitsplätze zu schaffen. Die Wohnplätze konnten im Haus zur Brücke (an der Brückenstrasse) angemietet werden, die zusätzliche Werkstatt an der Müllerstrasse (ehemals Schreinerei). Diese erneute Fusion mit Erweiterung forderte Präsidium und Vereinsvorstand in ganz besonderem Masse, aber natürlich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und nicht zuletzt auch die Führung des Besmerhuus, war die Institution doch inzwischen auf 32 interne Bewohner und 13 Externe in der Tagesstätte angewachsen. Personell waren im Besmerhuus im Jahr 2002 bereits 44 Vollstellen besetzt. Für die vielen Bewohnerinnen und Bewohner des Besmerhuus und in der Brückenstrasse musste natürlich täglich auch gekocht werden und die seinerzeit gebaute Küche war gerade mal für eine Kapazität von 30 Mahlzeiten ausgelegt. Klar, dass als nächstes Projekt eine grössere Küche nötig war. Um dem dringenden Platzbedarf im Wohnheim Besmerstrasse stattzugeben, zogen die Administration und das Heimleiterbüro in eine Wohnung an der Rankstrasse.

So waren wir also bald wieder Planer und Bauherren – und realisierten 2004 / 2005 auf dem Areal des Besmerhuus einen neuen Küchen- und Verwaltungsbau, der im Mai 2005 mit einem tollen Fest eingeweiht werden konnte. Und was wir heutzutage planen und realisieren, hätten wir uns in den 80er Jahren kaum im Traume vorstellen können!

Von Christian Winterhalter / Präsident.

Im Jahr 2006 fand der Stabwechsel statt – und ich übernahm das Präsidium vom langjährigen Präsidenten Dominik Hasler, vorerst jedoch nur als Vorstandsmitglied für das Ressort Bauen. Anfang 2007 trat Markus Bruggmann die Heimleitung als Nachfolger von Urs Graf an und leitete einen positiv spürbaren Wechsel in der Philosophie des Heims und der betrieblichen Führung ein. Vom Bild des Heimvaters wurde Abschied genommen, alle Abläufe und Prozesse professionalisiert und den Anforderungen des 21. Jahrhunderts kontinuierlich angepasst. Rückwirkend betrachtet war dies ein voller Erfolg – und ist hauptsächlich dem hohen Engagement und der herausragenden Fachkompetenz des neuen Heimleiters geschuldet. In enger Zusammenarbeit mit dem neuen Vorstand wurden aktuelle Erfordernisse thematisiert und durch den Heimleiter realisiert. Markus Bruggmann sorgte dafür, dass das Besmerhuus professionalisiert und den heutigen Bedürfnissen angepasst wurde, was schlussendlich auch bauliche Veränderungen auslöste.

Die räumlichen Verhältnisse in der gemieteten Liegenschaft an der Brückenstrasse genügten seit Langem nicht mehr den Forderungen für einen reibungslosen Betrieb. Ebenfalls beeinträchtigte die räumliche Trennung Brückenstrasse und Areal Besmer den täglichen Betrieb. Der zeitliche Aufwand für die Bewohner an der Brückenstrasse zum Essen und Arbeiten in den Werkstätten an der Besmerstrasse war nicht optimal. Aus diesem Grund entstand die Idee eines Neubaus für drei Wohngruppen mit 21 Zimmer auf dem Areal an der Besmerstrasse, wo auch genü-

gend Landreserven vorhanden waren. Im Jahr 2008 wurde in Zusammenarbeit mit den Vertretern des kantonalen Sozialamts und des Hochbauamts ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben und neun Büros eingeladen. Eine Jury mit Vertretern des Heims, des kantonalen Sozial- und Hochbauamt wählte im Jahr 2009 das Projekt des Zürcher Büros Blatter/Müller aus. Das neue Wohnheim enthält drei Wohngruppen mit je sieben Zimmern, Gemeinschaftsräumen, technischen Räumen und einer Tiefgarage. Je zwei Zimmer teilen sich eine Nasszelle. Zu jeder Wohngruppe gehören eine Essnische mit Küche und ein grosszügiger Wohnbereich. Nach Genehmigung des Projekts und Kredits von CHF 7'050'000 durch eine ausserordentliche Generalversammlung am 14. Mai 2012 stand der Errichtung des neuen Wohnheims

Das neue Verwaltungsgebäude mit Küche.

nichts mehr im Wege. Der Spatenstich fand am 31. Oktober 2012, das Aufrichtefest am 25. Oktober 2013 und die feierliche Einweihung am 16.August 2014 in Anwesenheit von Behördenmitgliedern, dem Regierungsrat und Bewohnern, Mitarbeitern, Eltern und Angehörigen statt. Der Bezug des Neubaus hat eine neue Ära im Besmerhuus eingeleitet, wo nun alles auf einen Standort konzentriert ist. Abgesehen von einzelnen «Kinderkrankheiten» wurde das neue Wohnheim von Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitenden sehr positiv angenommen und hat sich als Erfolgstory erwiesen. So sind wir sehr stolz auf dieses Heim, ohne uns auf den Lorbeeren auszuruhen – gibt es doch stete Optimierungen im Betrieb und bei den Gebäuden. Heute ist das Besmerhuus eine allgemein anerkannte, professionell geführte Institution und als feste Grösse im Kanton Thurgau verankert.

Oberstes Ziel von Präsident, Vorstand und Verein war und ist es, das Wohl der in unserer Institution Besmerhuus betreuten Menschen mit einer Behinderung zu mehren und einen qualitativ hochstehenden Heimbetrieb zu garantieren. Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Christian Winterhalter, Präsident seit 2006.

Haltungen im Wandel der Zeit

Seite an Seite: Betreuerin und Betreuter.

Jeder Mensch mit einer Beeinträchtigung benötigt eine individuelle Unterstützung, die es ermöglicht möglichst kompetent und möglichst selbstbestimmt am Leben teilhaben zu können.

Um diese gewährleisten zu können, ist es wichtig, alle Voraussetzungen, Ressourcen, Wünsche, Gewohnheiten und Abläufe im Vorfeld zu kennen. Denn unser Ziel ist, ihren angemessenen Bedürfnissen mit einem abgestimmten Leistungsangebot bestmöglich zu entsprechen.

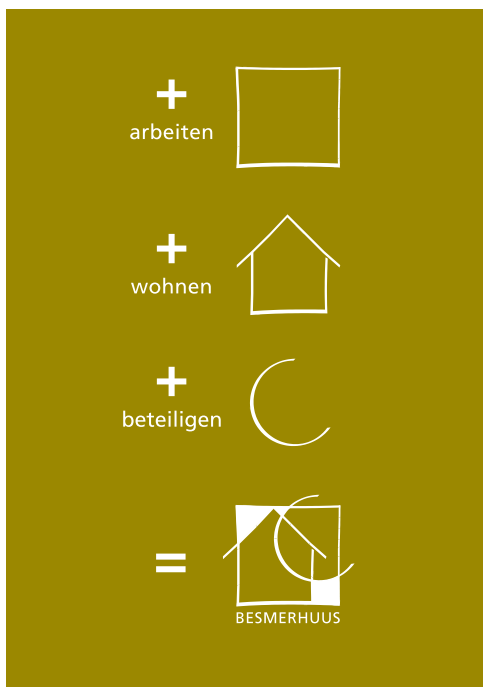
Das Besmerhuus ist in verschiedene Wohngruppen aufgeteilt und bietet eine Ganztagesbegleitung während 365 Tagen im Jahr. Für die von uns begleiteten Menschen werden so den individuellen Möglichkeiten entsprechende Lebensräume geschaffen, in denen sie Begleitung und Unterstützung in allen Lebensbereichen erfahren dürfen. Wer Interesse an einer Tagesbetreuung hat, dem bietet die Tagesstätte von Montag bis Freitag ein spezielles Beschäftigungs- und Teilhabeprogramm, das exakt auf den jeweiligen Bedarf abgestimmt ist. Dabei ist uns wichtig, dass der Anspruch und das Recht auf eine selbstbestimmte Existenz in sozialen Bezügen sowie ein gleichberechtigtes Teilhaben am Leben in der Gesellschaft gewahrt werden.

In regelmässigen Abständen werden die Ziele und Prozesse überprüft und angepasst. Verschiedene staatliche Stellen und Prüfungsorgane beurteilen die vorgegebenen Qualitätsstandards und sorgen zudem für Konstanz und Kontrolle. So dürfen Sie sich der ausgezeichneten Qualität sicher sein.

Unser Leistungsauftrag

Das können wir für Sie tun:

- Definition von Betreuung als Begleitung.
- Begleitung in Anlehnung an die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung und dem Konzept der Funktionalen Gesundheit.
- Berücksichtigung des Autonomieprinzips als entscheidende Zielgrösse bei der Vermittlung von Teilhabemöglichkeiten.
- Sicherung gleichberechtigter Partizipation, Mitgestaltung, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung bezüglich aller Belange, welche die Betreuten betreffen.



Alle Besmerhuus-Gebäude bilden ein harmonisches Ganzes mit geschütztem Innenhof.

Die Besmerhuus-Bewohner

Ausflüge und ...

... Feste sind eine willkommene Abwechslung.

Freizeit steht für Erholung, Gesundheit, Kreativität und Freude. Und fördert die Gemeinschaft.

Das Besmerhuus – ein Ort der Geborgenheit.

Sichere und vertrauensvolle Begleitung.

Wichtiger Faktor im Alltag: die Arbeit.

Fortsetzung von Seite 1

... die Begleitung immer stärker zu individualisieren und an den Lebensentwürfen der Menschen mit Beeinträchtigung auszurichten. Eigentlich nichts weiter, als ein Schritt hin zur Normalität. Wer möchte sich schon von jemand anderem vorschreiben lassen, wie das Leben zu gestalten ist oder was einem wichtig ist. Besonders sichtbar werden diese Veränderungen auch in der Weiterentwicklung der drei Lebensbereiche im Besmerhuus.

Wohnen

Das Wohnen steht für die meisten Menschen für Geborgenheit, Sicherheit, für «angenommen sein» und Familie. Das Wohnen steht aber auch für Individualität und Privatheit. Auch für die Menschen, die im Besmerhuus leben steht das «Wohnen» für diese Werte. Besonders auffällig ist hierbei die Bedeutung der Familie. Sehr viele Menschen beantworten die Frage, wo sie wohnen, mit dem Wohnort ihrer Eltern. Es gibt Menschen, die im Besmerhuus leben, die sich nur sehr schwer von der Sehnsucht nach ihren Eltern lösen können. Das Besmerhuus muss mit dem Handicap leben, diese Familie in der Regel nicht «bieten» oder ersetzen zu können. Umso wichtiger ist es im Besmerhuus ein Ort der Sicherheit, Geborgenheit, des «Ankommens» und «angenommen sein» bieten zu können. Dazu gehört, dass jede und jeder die Gelegenheit und den Raum haben muss «privat» zu sein und sich zurückziehen zu können. Ebenso ist wichtig, dass alle so sein können wie sie sind – und sich nicht in allem einer Gruppe oder gar einer professionellen Begleitung «unterwerfen». Im Besmerhuus lebt jeder Mensch in einem eigenen Zimmer, das er nach seinen Vorstellungen einrichten und bewohnen kann. Nicht immer fällt es den professionellen Begleitungen leicht, diesen Ausdruck eines selbstbestimmten Lebens zu akzeptieren und nur dort beratend einzugreifen, wo die gefühlten Grenzen der Normalität überschritten werden. Neben dieser Privatheit spielen auch Begriffe wie Mitbestimmung oder Selbstvertretung eine wichtige Rolle. Jede Person soll in die Lage versetzt werden über das, was mit ihr geschieht, ob auf der Wohngruppe oder anderswo mitzubestimmen. Ausdruck der Veränderungen im Bereich «Wohnen» ist auch das neue Wohnangebot des Besmerhuus, das «Wohnen mit Assistenz».

Arbeit

Die Arbeit, der ein Mensch nachgeht, gibt ihm Bestätigung und Verantwortung. Sie soll helfen, die eigenen Ressourcen weiter zu entwickeln – und sie bietet ihm die Möglichkeit, Erfolg und Bestätigung zu erleben. Die Arbeit dient aber in der Regel auch dazu, den Lebensunterhalt zu sichern und «sich etwas leisten» zu können. Hier unterscheidet sich die Arbeit für die Klientinnen und Klienten des Besmerhuus. Einerseits sind sie auf den Ertrag der Arbeit nicht angewiesen und auch der geringe Verdienst stellt keinen besonderen Anreiz dar, sich morgens aus dem Bett zu «quälen». Andererseits besteht im Idealfall die Motivation zu arbeiten mehr in Form von «anderen Entlohnungen», die die Arbeit zu bieten hat. Die Arbeitsangebote im Besmerhuus haben sich in den vergangenen Jahren verändert. Orientierung war auch hier die «normale» Arbeitswelt. Die meisten Klientinnen und Klienten haben einen festen Arbeitsplatz, der nach ihren individuellen Ressourcen gestaltet ist. Wo möglich, werden qualitativ hochwertige Produkte hergestellt, die den Anforderungen des Marktes gerecht werden sollen. Wo dies nicht möglich ist, bietet die Arbeit die Möglichkeit, seine Fertigkeiten oder die Teilhabemöglichkeiten zu verbessern. Die Rahmenbedingungen der Arbeit im Besmerhuus orientieren sich an denen anderer Arbeitsplätze in der Schweiz.

Freizeit

Freizeit steht unter anderem für Erholung, Gesundheit, Kreativität und Freude. Aber auch, ähnlich wie die Arbeit, für Herausforderung, Ehrgeiz und Bestätigung. Die Arbeit im Besmerhuus endet um 16:00 Uhr und macht der Freizeit Platz. An jedem Tag existieren verschiedene Gruppenangebote. Die Angebote bilden sich aus den Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner und ergänzen die individuellen Freizeitaktivitäten, denen die Klientinnen und Klienten nachgehen. Darüber hinaus bietet das Besmerhuus auch die Möglichkeit sich weiterzubilden, an der Weiterentwicklung des Besmerhuus mitzuwirken oder seine Meinung und Anliegen zu vertreten. Auch das gehört zur Freizeit.

Zwei Lebensgeschichten treffen sich im Besmerhuus

Von Markus Bruggmann, Heimleiter.

Rosi Hollenstein und Georg Stüssi erklärten sich bereit, mir für die «Besmerhuus Times» Geschichten aus ihrem Leben zu erzählen. Der Besmerhuus-Baum hat drei Wurzeln – die erste wird auf Seite 7 mit der Geschichte von Robert Frei beschrieben, die zweite begann im Heim zur Bütte in Sitterdorf und die dritte in der Stiftung für Gebrechliche in Nussbaumen.

Rosi Holenstein ist im Jahr 1950 geboren. Sie erinnert sich gerne an ihre Jugendzeit, wo sie im Tierpark Peter und Paul mitarbeitete und dann leider einen Reitunfall hatte. Von 1973 bis 1990 lebte sie in der Bildungsstätte Sommeri, danach wechselte sie ins Heim zur Bütte in Sitterdorf, nach sieben Jahren zügelte sie 1997 mit ihren Mitbewohnern von Sitterdorf nach Kreuzlingen, wo sie von nun an vom neu gegründeten Verein Besmerhuus begleitet wurde. In diesen zwanzig Jahren wohnte sie zuerst in der Villa, danach in der Aussenwohngruppe, 2007 zügelte sie in die Brückenstrasse und 2014 in den Neubau an der Besmerstrasse. Für sie war der Wechsel in den Neubau eine gute Sache, denn sie geniesse die grosszügigen Räumlichkeiten und habe nach dem Umzug auch mehr Kontaktmöglichkeiten, da die anderen Wohngruppen bequem erreichbar sind.

Rosi Hollenstein und Georg Stüssi (v. l. n. r.).

Herr Stüssi ist im Jahr 1947 geboren. Nach verschiedenen Lebensstationen kam er 1975 in den Katharinenberg in Nussbaumen. Mit der Übernahme der Stiftung für Gebrechliche durch den Verein Besmerhuus zügelte er mit allen andern Bewohnerinnen und Bewohnern nach zweiundzwanzig Jahren, 2001 an die Brückenstrasse und 2014 in den Neubau an der Besmerstrasse. Für ihn war der Umzug an die Brückenstrasse wie auch der Umzug in den Neubau ein Gewinn an Lebensqualität. Nun geniesst er den Status des Pensionierten in der schönen Anlage an der Besmerstrasse.

Herzlichen Dank für das interessante Gespräch!

Das Besmerhuus-Team

Das Besmerhuus-Team (Gruppenleitungen und Geschäftsleitung).

20 Jahre Verein Besmerhuus, 20 Mitarbeitende – so sind wir im November 1997 von Sitterdorf nach Kreuzlingen umgezogen. Wir waren ein kleines, überschaubares Team, das mit der Fusion noch um drei Werkstattmitarbeitende gewachsen ist. Drei Mitarbeitende des damaligen Teams von Sitterdorf sind auch heute noch im Besmerhuus mit dabei.

Von Maria Keller, Leitung Sekretariat.

Nebst dem Betreuungspersonal kümmerten sich zwei Teilzeitmitarbeiterinnen um saubere Zimmer und eine Person um die Wäsche. Für eine abwechslungsreiche Küche war eine Köchin zuständig und die Heimleitung hatte mit mir eine Unterstützung im Sekretariat. Wenn ich so zurückdenke, war da schon noch mehr Zeit für Spiel, Spass, Gespräche, Morgenkreis usw. während der Arbeitszeit möglich. Es mussten lediglich von Hand geschriebene Tagesrapporte und Verlaufsblätter erstellt werden – der ganze administrative Aufwand war um einiges geringer. In dieser Zeit wurden auch schöne Holz- und Webarbeiten sowie Karten hergestellt, die in den Anfängen meist an internen Basaren verkauft wurden. Das Team aus der Betreuung arbeitete täglich in den Beschäftigungsstätten mit und leistete Nachtpikett, was damals noch selbstverständlich war. Nach und nach wurde das Team ausgebaut, um eine verbesserte Betreuung gewährleisten zu können. Aus der heutigen Perspektive mag vieles, was damals «Normalität» war, vielleicht unprofessionell aussehen – jedoch war es eine andere Zeit und Selbstbestimmung noch kein Thema. Wir sind froh, gibt es eine UN-Behindertenrechtskonvention. Das hat viel Bewegung in die Arbeit mit und für Menschen mit einer Beeinträchtigung gebracht. Mit der Übernahme der «Stiftung für Gebrechliche» Katharinenberg in Nussbaumen im Jahr 2011 ist nicht nur das Betreuungsteam gewachsen, es ist in allen Bereichen mehr Arbeit angefallen und so sind wir inzwischen ein Team von rund 60 Mitarbeitenden. Wir bilden Fachkräfte (FABE) aus, vergeben Praktikumsstellen und sorgen mit regelmässigen internen und externen Weiterbildungen für gut ausgebildetes Personal. Die im Jahr 2005 neu geschaffene Ausbildung zur FABE mit eidgenössischen Fachausweis bringt nicht nur neues Fachpersonal, sondern auch junge motivierte Menschen in die Betreuungsarbeit, was für die Betreuten wie für die Teams eine grosse Bereicherung ist.

Maria Keller, Markus Bruggmann, Thomas Stoll (Geschäftsleitung v. l. n. r.).

Rita Ochsner, Vanessa Bruno, Elena Dotzauer, Vanessa Ammann (Mitarbeiterinnen am Besmerhuusfest (v. l. n. r.).

Besmerhuus-Skulptur von René Frei.

Besmerhuus Neubau 2014

Der Neubau und alle anderen Gebäude an der Besmerstrasse befinden sich in einem ruhigen Wohnquartier, unmittelbar neben einer Bushaltestelle, nahe am Stadtzentrum vom Kreuzlingen.

Die Bodenseeregion, der Kanton Thurgau und die Stadt Konstanz laden zur Teilhabe ein. Der schöne Garten unterstreicht die positive Ausstrahlung der ganzen Anlage – und ein mit einer Hecke überwachsener Zaun gibt die notwendige Sicherheit für Menschen, die keine Orientierung haben.

Im Neubau befinden sich drei modern gestaltete helle Wohngruppen mit je sieben Einzelzimmern. Alle drei Wohngruppen sind rollstuhlgängig. Es stehen viel Platz und zahlreiche Räume zur Verfügung. So zum Beispiel grosszügige und moderne Gemeinschaftsräume, Gruppenküchen, Nasszellen sowie mehrere Loggias für alle Wohngruppen, die die Innen- und Aussenräume miteinander verbinden.

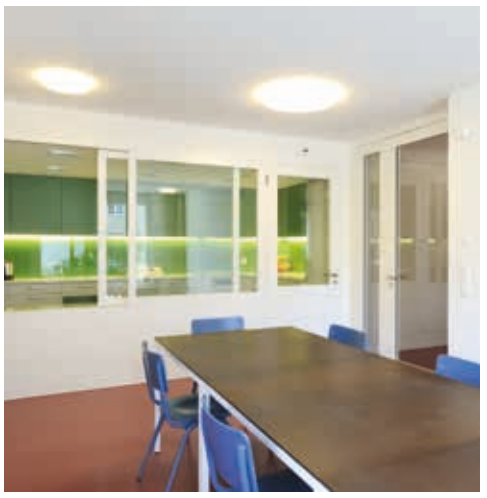
Neubau EG (NEG)
In der Wohngruppe im Neubau EG (NEG) leben vorwiegend Menschen, die durch ein besonders hohes Mass an Selbstständigkeit überwiegend Unterstützung in Form von «Ermöglichung», Anleitung, Assistenz und Motivation bedürfen. Der Erhalt und Ausbau dieser Selbstständigkeit sowie eine kompetente Teilhabe sind zentrale Anforderungen an die Bewohner und an das betreuende Personal. Den meisten Bewohnern dieser Gruppe ist der direkte Zugang zum Garten ein wichtiges Bedürfnis, da er ein besonders hohes Mass an Individualität ermöglicht.

Neubau 1OG (N1OG)
Die Wohngruppe im Neubau 1OG (N1OG) ist räumlich und personell auf eine Personengruppe ausgerichtet, die eine intensivere Form der Begleitung benötigt. Sie bietet eine klare Strukturierung, die den dort lebenden Personen das nötige Mass an Sicherheit und Klarheit ermöglicht. Die Notwendigkeit der Strukturierung kann sowohl aus einer entsprechenden psychischen Disposition oder aus der Art der Behinderung (z. B. Autismus) resultieren. Betreut werden können auf der Wohngruppe auch Personen, bei denen aufgrund fehlender Orientierung und Weglaufgefährdung die Notwendigkeit einer geschlossenen Gruppentür besteht.

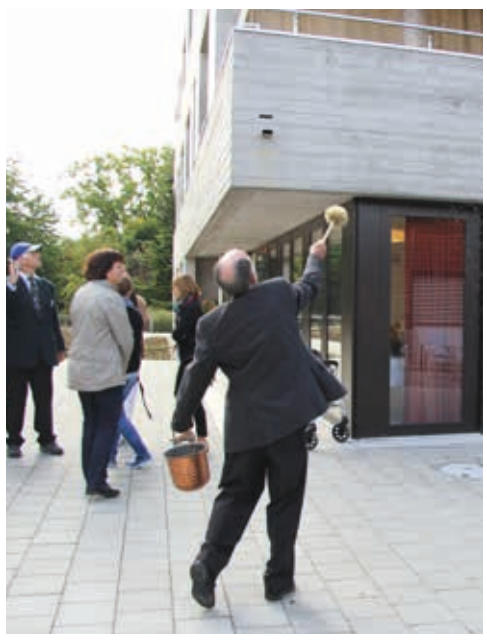
Unser neues, gemeinsames Zuhause in der Besmerstrasse in Kreuzlingen.

Neubau 2OG (N2OG)
Ein Fokus auf der Wohngruppe im Neubau 2OG (N2OG) liegt in der Gewährleistung einer professionellen hygienischen, medizinischen und pflegerischen Betreuung und im Erhalt und der Stärkung bestehender Ressourcen. Die bestehenden räumlichen Rahmenbedingungen unterstützen diese Zielsetzung.
Ziele der Arbeit sind zudem der Erhalt und die Verbesserung der Lebensqualität – sowie eine sinnvolle Tagesstrukturierung.

Die gelungene Komposition von Neubau und bestehenden Gebäude bildet in ihrer Mitte einen atmosphärischen Innenhof mit Sitzgelegenheiten.



Funktionales und ästhetisch ansprechendes Interieur wie Exterieur.



Bruno Schwaller von der katholischen Kirche Kreuzlingen segnete den Neubau.

Heimleiter Markus Bruggmann, Bauleiter Michael Scheuss, Regierungsrat Dr. Stark, die Architekten Blatter & Müller, Stadträtin Dorena Raggenbass, Vereinspräsident Dr. Christian Winterhalter (v. l. n. r.).

Das Neubau-Eröffnungsfest 2014

Mit einem schönen Fest wurde die Einweihung am 16. August 2014 gefeiert.

In Anwesenheit von Regierungsrat Dr. Jakob Stark, Stadträtin Dorena Raggenbass, Vertretern des Kantons, Familienangehörigen, Freunden und Gönnern feierte der Verein mit den von unserem Personal begleiteten Menschen den Einzug in den Neubau. Natürlich waren auch die Architekten Blatter & Müller, Vertreter der Bauleitung von Forster & Burgmer wie auch unser Vereinspräsident Dr. Christian Winterhalter, der als Präsident der Baukommission federführend mitwirkte, eingeladen.

Ein Grusswort vom Kanton

Markus Mühlemann.

«Ich erinnere mich», ein Rückblick auf die Geschichte des Besmerhuus aus einer anderen Perspektive.

Von Markus Mühlemann, Sozialamt Abteilungsleiter Soziale Einrichtungen.

Im September 1993 trat ich im damaligen Fürsorgeamt des Kantons Thurgau, heute Sozialamt, die Stelle als Assistent des Amtsleiters an. Die Entwicklungsgeschichte des Besmerhuus trug unter anderem dazu bei, dass ich im Jahr 1996 zum Ressortleiter Heimwesen ernannt wurde.

Eines der ersten Bauprojekte, das ich federführend gegenüber der Trägerschaft, dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) und in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt des Kantons Thurgau betreute, war der Umbau der Liegenschaft «Adler», welche der Verein Sozialtherapeutische Werkstätten im Jahr 1993 käuflich erwarb. Noch bevor dieses neue Kleinheim mit 14 bis 16 Wohnheimplätzen zwei Jahre später festlich eingeweiht wurde, stellte sich heraus, dass der Verein Sozialtherapeutische Werkstätten, welcher sich vorwiegend aus betroffenen Eltern mit erwachsenen kognitiv beeinträchtigten Kindern zusammensetzte, nicht bereit war, ihre Söhne und Töchter dort zu platzieren. Als Subventionsgeber reklamierte darauf das BSV gegenüber dem Kanton Thurgau ein fehlendes Engagement, eine fehlende Platzbedarfsplanung und zugleich eine fehlende Betriebsbewilligungs- und Aufsichtspraxis. Dies führte zur Schaffung des Ressorts Heimwesen, dessen Leitung mir anvertraut wurde.

Die Liegenschaft «Adler» stand nach wie vor leer. Parallel dazu waren von den 40 neu geschaffenen Plätzen im IV-Wohnheim Zihlschlacht (heute Wohnheim Sonnenrain) nur ca. 13 belegt. Eine erste Platzbelegungserhebung im selben Jahr ergab, dass in allen 25 BSV-anerkannten Wohnheimen ca. 100 freie Plätze bestanden. Als dann im gleichen Jahr der Verein «Bütte» in Sitterdorf das Vorprojekt für einen Neubau eines Wohnheims für 16 Bewohnerinnen und Bewohner als Ersatz der bestehenden baufälligen Liegenschaft beim Kanton Thurgau einreichte, verfügte der damalige Chef des Departements für Finanzen und Soziales ein vorübergehendes Baumoratorium.

Als erstes Szenario wurde im damaligen Fürsorgeamt die Integrierung des baufälligen Wohnheimes «Bütte» im IV-Wohnheim Zihlschlacht oder die Übernahme des damals leer stehenden Altersheims Oberaach diskutiert. Aus verschiedenen Gründen kamen beide Möglichkeiten nicht in Frage. Als zweites Szenario wurde die Fusion zwischen dem Wohnheim «Bütte» und dem Verein Sozialtherapeutische Werkstätten ins Auge gefasst, für die der Präsident Dominik Hasler sofort zu begeistern war. Er führte dann diese Fusion mit grossem juristischen und administrativen Zeitaufwand durch, sodass Ende des Jahres 1997 die betreuten Personen aus dem Wohnheim «Bütte» in die Liegenschaft «Adler» Besmerhuus umziehen konnten. Gemäss BSV war eine derartige Fusion von zwei Trägerschaften und zwei Wohnheimen erstmalig in der ganzen Schweiz. Im Jahr 1999 reichte die Stiftung für Gebrechliche Katharinenberg von Nussbaumen ein umfangreiches Umbauprojekt für ihre 17 Bewohner beim Kanton Thurgau ein. Zugleich bot uns der ehemalige Verein Haus Brücke für AIDS-Kranke das Wohnheim an der Brückenstrasse in Kreuzlingen zur Miete an, weil es praktisch ungenutzt leer stand.

Im Verlauf der baulichen Abklärungen im Katharinenberg entschieden die Stiftungsräte, die zugleich in der Betreuung tätig waren, altershalber in den Ruhestand zu treten und das Schloss Katharinenberg zu verkaufen. In der Folge war es naheliegend, die Übernahme der 17 Bewohner durch den Verein Besmerhuus in die Wege zu leiten. Nach umfangreichen Vorarbeiten durch alle Beteiligten konnten sämtliche Bewohner in das Wohnheim «Haus Brücke» einziehen. Im Weiteren wurde das neue Tagesstrukturatelier an der Müllerstrasse in Kreuzlingen in Betrieb genommen.

Dies waren Schwerpunkte an nicht alltäglichen Aktivitäten in der Zusammenarbeit zwischen dem Sozialamt und dem Verein Besmerhuus. Weitere Bauprojekte im bestehenden Areal folgten: der Erweiterungsbau Gemeinschaftsraum mit Werkstatt, der Neubau Küche mit Verwaltung sowie der Neubau des Wohnheims. Unterdessen hat sich das bauliche Ensemble um einen sehr ansprechenden Innenhof formiert. In der Region Kreuzlingen/Untersee-Bodensee hat das Besmerhuus für das Sozialamt im Rahmen der kantonalen Angebotsplanung eine wichtige Bedeutung. Die 34 Bewohnerinnen und Bewohner und die 13 extern Wohnenden in der Beschäftigungsstätte werden von ca. 60 Betreuerpersonen in ihrer Alltagsbewältigung unterstützt. Der Verein Besmerhuus führt nicht nur einen wichtigen sozialen Auftrag für die Gesellschaft aus, sondern ist auch ein namhafter Arbeitgeber. Rückblickend gesehen hat der Verein Besmerhuus eine extrem grosse Anzahl an Veränderungen mit Bravour bestanden und dafür eine enorme Einsatzbereitschaft insbesondere durch die Präsidenten und die Leitungspersonen gezeigt.

Die gute Zusammenarbeit auf allen Ebenen macht mir, meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Freude, auch wenn es hie und da zu emotional gefärbten Konsensfindungsprozessen kommt. Ich bedanke mich bei allen «Besmerhüüslern» für das, was bis anhin für unsere Mitmenschen mit Beeinträchtigungen geleistet wurde und in Zukunft noch geleistet wird.

Damals & heute.

Das Besmerhuus – vor mehr als 20 Jahren als private Werkstätte von zwei BetreuerInnen gegründet – hat sich bis heute zu einer überregional namhaften Institution entwickelt: mit 32 Wohnheimplätzen, 13 Tagesstättenplätzen und nahezu 60 MitarbeiterInnen.

1981 Gründung der sozialtherapeutischen Werkstätten an der Waldheimstrasse mit 10 – 12 Tagesplätzen.

1992 Erweiterung des Angebots mit Wohnheimplätzen.

1994 Erwerb der Liegenschaft Adler.

1996 Einweihung Wohnheim und Werkstätte.

1997 Fusion der sozialtherapeutischen Werkstätten mit dem Heim zur Bütte zum Verein Besmerhuus.

2000 Erweiterungsbau Gemeinschaftsraum mit Werkstatt.

2001 Übernahme der Stiftung für Gebrechliche durch den Verein Besmerhuus. Miete von zusätzlichen Liegenschaften an der Brückenstrasse und der Müllerstrasse.

2005 Bezug Neubau Küche und Verwaltung.

2014 Umzug in Neubau Wohnheim an der Besmerstrasse (Auflösung der Mietverhältnisse Brückenstrasse und Müllerstrasse).

2017 **20 Jahre Verein Besmerhuus** Wir feiern das Jubiläumsjahr am **Samstag, den 16. September 2017.** Haben Sie den Termin schon reserviert?

Gesprächsnotizen einer Mutter

Von Markus Bruggmann, Heimleiter

Frau Lilly Frei hat mich freundlicherweise zu einem Kaffee eingeladen, um mir zu erzählen, was sie mit dem Besmerhuus verbindet. Ihr Sohn Robert ist jetzt zweiundfünfzig Jahre alt. Da er eine kognitive Beeinträchtigung hat, besuchte er in der Kinderzeit die Heilpädagogische Schule in Kreuzlingen. Als Robert achtzehn wurde, musste sie für ihn eine Anschlusslösung suchen. Für Frau Frei war klar, dass ihr Sohn zuhause wohnen soll, jedoch eine Beschäftigung benötigt. Diese haben sie in der 1981 neu gegründeten sozialtherapeutischen Werkstätten an der Waldheimstrasse in Kreuzlingen gefunden. Und auch den Arbeitsweg konnte Robi Frei selbstständig mit dem öffentlichen Verkehr bewältigen. Sie erinnert sich, dass ihr Sohn gemeinsam mit den anderen Betreuten in der ersten Zeit mithalf, die Scheune an der Waldheimstrasse auszuräumen, um anschliessend eine Werkstatt einzurichten, in der er dann fünfzehn Jahre arbeitete. Nachdem der Verein der Sozialtherapeutischen Werkstätten die Liegenschaft Adler an der Besmerstrasse in Kreuzlingen kaufte und dort eine neue Werkstatt errichtete, wechselte Herr Frei seinen Arbeitsplatz an die Besmerstrasse. Dort arbeitete er die meiste Zeit in der Holzwerkstatt, seit Kurzem unterstützt er das Team der Hauswirtschaft. 2016 zeichnete sich ab, dass Frau Frei altershalber für ihren Sohn auch eine neue Wohnlösung suchen musste, die sie ebenfalls im Besmerhuus fand. Das war ideal, da Herr Frei ja seit Jahr und Tag im Besmerhuus ein- und ausging, er bereits alle bestens kannte und so auch der Umzug ins Besmerhuus problemlos verlief. Rückblickend beurteilte Frau Frei die zwanzigjährige Zusammenarbeit mit dem Besmerhuus als sehr gut. Aber als im Besmerhuus für die Betreuten in der Tagesstätte die Ferien neu geregelt wurden (alle erhielten 5 Wochen Ferien), war sie nicht erfreut. Konnte sie früher Robert bei schönem Wetter auch mal spontan abmelden und eine Wanderung unternehmen, war dies mit der neuen Regelung nicht mehr im gleichen Mass möglich. Trotzdem zeigte sie Verständnis dafür, dass es Regeln geben muss – und gibt.

Robi habe in den letzten fünfunddreissig Jahren kein einziges Mal gesagt, er wolle nicht an die Arbeit und wenn er krank war, musste sie ihn richtig überreden, um zuhause zu bleiben. Auch jetzt, wo er im Besmerhuus wohnt, geht er zum Beispiel nach einem Wochenende bei der Mutter gerne wieder zurück ins Besmerhuus. Das sei ein grosses Kompliment an das Besmerhuus und für sie als Mutter eine enorme Erleichterung. Super findet sie auch das Ferien- und Freizeitangebot vom Besmerhuus.

Herzlichen Dank für das interessante Gespräch!

«Besmerhuus-Meilensteine» von René Frei.

WIR SAGEN DANKE!

Würdigung

Von Markus Bruggmann, Heimleiter.

Mario Monego, ein Visionär der ersten Stunde, engagiert sich bereits seit neunundzwanzig Jahren als Vorstandsmitglied im Verein Besmerhuus. Er war und ist eine prägende Kraft, mit Weitsicht, Mut, Durchhaltevermögen und als Vater eines Kindes mit Beeinträchtigung, mit dem richtigen Blick und Einfühlungsvermögen für Menschen mit einer Beeinträchtigung, wie auch ihren Angehörigen. Der Verein verdankt ihm vieles!

Mario Monego ist im Jubiläumsjahr noch das einzige aktive Vorstandsmitglied, das nicht erst seit der Gründung vor zwanzig Jahren, sondern bereits seit 1988 im Vorstand der «Sozialtherapeutischen Werkstätten», einer der beiden dem Verein Besmerhuus vorgelagerten Trägerschaften, mitgewirkt hat.

Seit 1993 gehört er zu den treibenden Kräften im Vorstand, die den Erwerb der Liegenschaft Adler an der Besmerstrasse 22 in Kreuzlingen, trotz grosser wirtschaftlicher Risiken vorantrieb und realisierte. Diese mutige Initiative legte den Grundstein für die gesamte Weiterentwicklung des Besmerhuus.

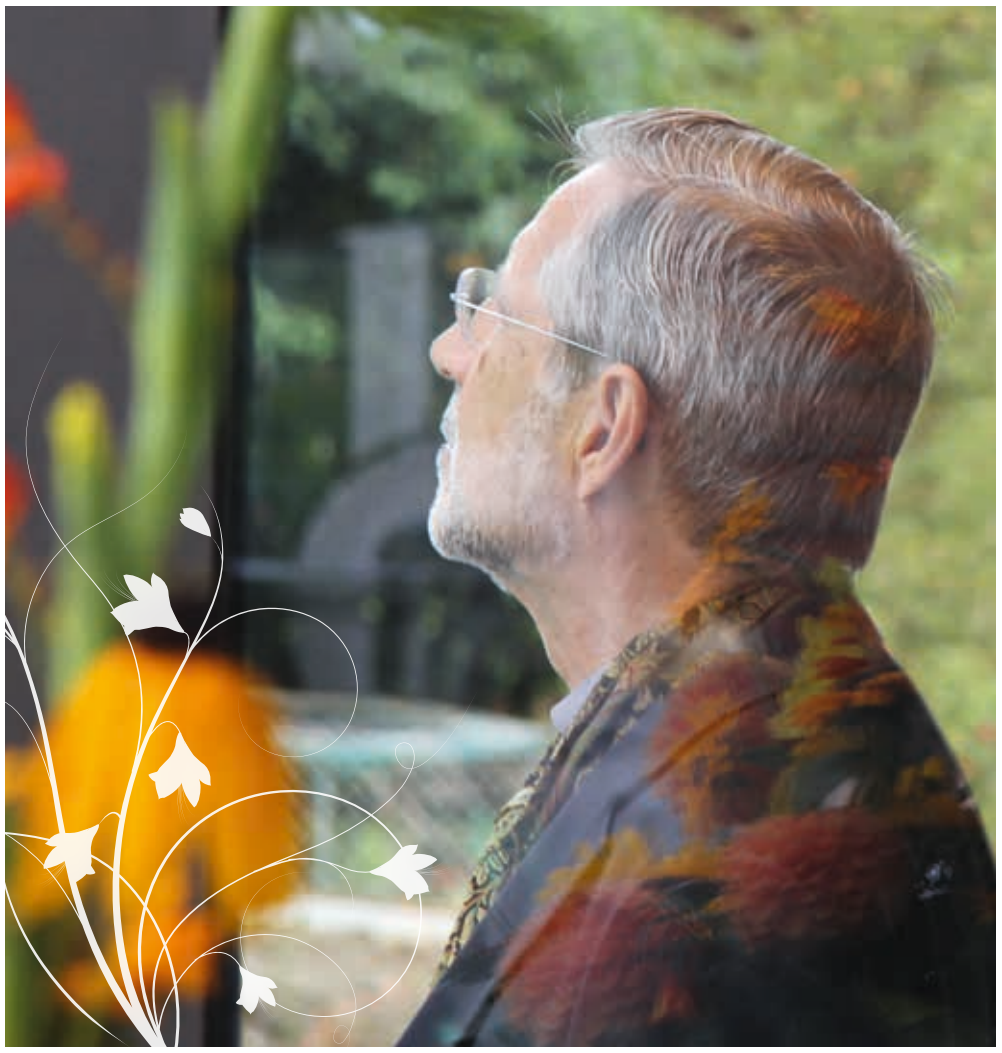
Mit seinem in die Zukunft gerichteten Blick begleitet er engagiert, initiativ und oft auch federführend sämtliche strategischen Schritte.

So engagierte er sich auch in der Baukommission für den Neubau des Wohnheims an der Burggrabenstrasse. Er studierte die Akten und Situationen immer sehr genau, stellte manchmal auch unangenehme, aber berechtigte Fragen, die die Entscheidungen positiv beeinflussten.

Wenn es nach Mario Monego ginge, würden die Mittel in der Arbeit mit beeinträchtigten Menschen vermutlich grosszügiger fliessen.

Als professioneller Gestalter hat er immer auch einen Blick für das Schöne, so war er auch für die Gestaltung unseres Logos, das in der Zwischenzeit zu unserem Markenzeichen wurde, verantwortlich. Seine Verdienste sind vielfältig und bedürfen einer besonderen Anerkennung.

Daher danke ich ihm im Namen des Vorstands, des Personals und ganz besonders im Namen aller unserer Klienten ganz besonders und von ganzem Herzen!



Gründungsmitglied der ersten Stunde: Mario Monego.

Der Vorstand

Von Astrid Ostergaard, Vorstandsmitglied.

Der Vorstand des Verein Besmerhuus setzt sich aus sieben Personen unterschiedlichster Herkunft, Berufen und Kompetenzen zusammen.

Unser Präsident, Dr. Christian Winterhalter ist Architekt und seit 10 Jahren mit ganzem Herzen beim Besmerhuus. Er bereitet die Sitzungen vor, leitet diese, bildet bei Bedarf Kommissionen – wie zuletzt beim Neubau eine Spenden- und Baukommission – und nimmt zusammen mit der Heimleitung sowie anderen Vorstandsmitgliedern auch behördliche Termine wahr. Zusätzlich zum Besmerhuus engagiert er sich im Gemeinderat Kreuzlingen und in der Kirche. In seiner weiteren Freizeit begeistert er sich für Musik, seinen Garten und die Politik.

Als Vizepräsident ist Mario Monego, eidg. dipl. Werbeleiter bereits seit 29 Jahren mit dem Besmerhuus, ehemals Waldheim stark verbunden und unermüdlich im Einsatz. Seine umfangreiche und langjährige Erfahrung ist für das Besmerhuus sehr wertvoll. In seiner Freizeit widmet er sich leidenschaftlich der Suche und Restaurierung alter Radios.

Die finanziellen Angelegenheiten gehören ins Vorstands-Ressort von Mario Rusch, Teamleiter Kundenberatung MBA bei einer Bank. Er ist seit 12 Jahren im Vorstand. Neben weiteren Vorstandsämtern wie zum Beispiel im EVB und als Revisor VEKS pflegt er seine Hobbys Sport, Kochen, Gesellschaftsspiele und Lesen.

Karl Künzle gehört seit einem Jahr zum Vorstand, ihm obliegt der Bereich Personal. Vor seiner Pensionierung war er Amtsvormund in Kreuzlingen. Seine Passion gilt dem Fussball, Töff-Fahren und Jassen.

Für den Bereich Betreuung ist Sabine Köhler, dipl. Betriebswirtin und Geschäftsführerin einer Werbe- und Webagentur zuständig. Ihre Freizeit verbringt sie mit Reisen, Wandern, Lesen und Musik. Sie engagiert sich zudem für die JazzMeile Kreuzlingen.

Astrid Ostergaard, ebenfalls mit Schwerpunkt «Betreuung» im Besmerhuus ist Familienfrau und widmet sich in der Freizeit gerne dem Garten und dem Lesen.

Beide – Sabine Köhler und Astrid Ostergaard – sind seit sechs Jahren im Besmerhuus-Vorstand.

Oliver Fahrion, eidg. dipl. Gärtnermeister GSO ist bereits seit 10 Jahren im Besmerhuus engagiert. Er erholt sich gerne beim Segeln, beim Bergwandern, in der Natur und bei Musik.

Impressum

Verantwortlicher Herausgeber:
Verein Besmerhuus
www.besmerhuus.ch

Gestaltung:
WEMAKO KOMMUNIKATION,
Ermatingen

Druck: BRÜGGLI MEDIEN, Romanshorn

Juni 2017

Wir sind Mitglied von

INSOS

www.insos.ch

Vorstand Verein Besmerhuus (v. l. n. r.): Mario Rusch, Astrid Ostergaard, Oliver Fahrion, Sabine Köhler, Christian Winterhalter, Mario Monego, Karl Künzle.